

URL: http://www.welt.de/welt_print/article1153369/Solo_fuer_ein_frueh_gealtertes_Maedchen.html

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

Solo für ein früh gealtertes Mädchen

Von Monika Nellissen 3. September 2007, 00:00 Uhr

Warum das Kind in der Polenta kocht? Wir erfahren es nicht wirklich, denn die Erklärung, es habe seiner Mutter eine Schere ins Gesicht gesteckt, ist ebenso surrealistisch wie der Titel des gleichnamigen Romans von Aglaja Veteranyi. Doch den Grund, das böse Märchen zu erzählen, den erfahren wir. Es ist die Furcht eines kleinen Mädchens, dass seine Mutter, die als Zirkusartistin an den Haaren in der Kuppel hängt, abstürzen könnte. Während die ihr Leben riskiert, mildern die erzählten Schrecknisse der Geschichte die Ängste des Kindes.

In der Ich-Form, ohne Anspruch auf Authentizität, hat die in Rumänien geborene Artistentochter Veteranyi aus der Warte eines Kindes und bald vorgealterten jungen Mädchens die Flucht aus der Diktatur beschrieben, das Überleben und Vagabundieren, die Einsamkeit, den Trennungsschmerz und die Tristesse des scheinbar so glanzvollen Zirkuslebens. *Gilla Cremer* verkörpert dieses Wesen in ihrer jüngsten Produktion "*Warum das Kind in der Polenta kocht*", die jetzt im *Sprechwerk* Premiere hatte. Wundersam poetisch, sprunghaft, doch nie aufgesetzt, zwischen Kind- und nicht immer gelungener Kunstsprache jonglierend, den Anstrich der Erbärmlichkeit mit dem fantastischen Charme zirkensischer Luftnummern heiter wegzaubernd.

Es ist, als säßen wir mittendrin in dieser armseligen und doch so magischen Gaukelwelt. Wir schmecken förmlich die Hühnersuppe, die das Kind mit der Mutter löffelt, wir riechen die Manege, wir hören die quäkende, schleppende Zirkusmusik. Mit den Mitteln des ganz armen Theaters und der Pantomime verführen uns Gilla Cremer und ihr Regisseur und Bühnenbildner Nik Günther in die unerträgliche Schwere des Seins durch Leichtigkeit, groteske Komik und grenzenlose Brutalität, die sich nur beiläufig entlädt. Obwohl nur anderthalb Stunden kurz, wird es zwischendurch nicht nur uns, auch dem mitspielenden Jack Russel ein bisschen lang. Da droht die Mutter abzustürzen. Sie fängt sich aber wieder. *MN*

Noch 4. bis 7. September, 20 Uhr
